

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Sindi.

Morogoro
2. Mai 1916

Ercheint
zweimal
wöchentlich.

Zeugungspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4,50 Rb., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rb. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 8,57 Rb. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rb. oder 12 Rb. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 23-25 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Botschaften entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gespaltene Zeile 25 Heller oder 50 Hg. Mindestplatz für eine einmalige Anzeile 3 Rp. oder 4 Hg. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 23-25 sowie sämtliche größeren Konzentrationsexpeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-
gang XVIII.

Nr. 35

An das deutsche Meer, die Marine und die Schutztruppen.

Kameraden! Ein Jahr schweren Ringens ist abgelaufen. Wo immer die Ueberzahl der Feinde gegen unsere Linien anstürmte, ist sie an Euerer Treue und Tapferkeit zerschellt. Ueberall wo Ich Euch zum Schlagen ansetzte, habt Ihr den Sieg glorreich errungen. Dankbar erinnern wir uns heute vor allem der Brüder, die ihr Blut freudig dahingaben, um Sicherheit für unsere Lieben in der Heimat und unvergänglichen Ruhm für das Vaterland zu erstreiten.

Was sie begonnen, werden wir mit Gottes gnädiger Hilfe vollenden.

Noch strecken die Feinde von West und Ost, von Nord und Süd in ohnmächtiger Wut ihre Hände nach allem aus, was uns das Leben lebenswert macht. Die Hoffnung, uns im ehrlichen Kampf überwinden zu können, haben sie längst begraben müssen. Nur auf das Gewicht ihrer Masse, auf die Aushungerung unseres ganzen Volkes und auf die Wirkungen ihres ebenso frevelhaften wie heimtückischen Verleumdungsfeldzuges auf die Welt glauben sie noch bauen zu dürfen.

Ihre Pläne werden nicht gelingen. An dem Geist und dem Willen, der Meer und Heimat unerschütterlich eint, werden sie elend zuschanden werden: dem Geist der Pflichterfüllung für das Vaterland bis zum letzten Atemzug und dem Willen zum Siege.

So schreiten wir denn in das Neue Jahr. Vorwärts mit Gott zum Schutz der Heimat und für Deutschlands Größe!

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1915.

W i l h e l m.

Amtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 29. April.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der Front zwischen dem Kanal Basse und Arras andauernd lebhaftes Feuer und erfolgreicher Minenkampf. In Gegend von Givenchy-Monerle machten wir Fortschritte und schlugen starke englische Handgranatenangriffe blutig ab. Maasgegend sind abermals französische Gegenstöße zum Scheitern gebracht worden. Unsere Abwehrgeschütze holten südlich von Moronvillier einen französischen Doppeldecker herunter. Insassen sind tot. Flieger schob südlich von Bergmaist feindliches Flugzeug ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Südlich des Marocz machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß Offiziere 1 Geschütz Maschinengewehre in unsere Hand gefallen. Unsere Luftschiffe griffen die Anlagen bei Wenden und an der Strecke Wabtraca Niezyca (?) an.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Zeitungsdiens: eingeschlossen englischen Truppen mußten sich belagern ergeben mehr als dreizehntausend Mann Aussagen berichten, daß vor Haraburnu großes Transportschiff torpediert worden berichtet vom neuen Kriegsschauplatz, daß Kämpfe fortdauern.

Anderer Meldung nach **Kitchener Diktator Irland** ernannt. Berliner Zeitungen hinweisen auf Kitcheners an irische Revolution bekannter Syndikats Arbeiterführer Larkin. Nach anderen 30 000 Iren gegen England bewaffnet im Kampf. Englische Spione entdeckten irische Organisation, sodas Mitglieder Komitees verhaftet, worauf Revolution ausbrach. Augenzeuge berichtet von erbitterten Kämpfen in Umgebung Dublin. Auf Postamt Dublin Aufschrift: irische Republik. Auf Hauptpostamt wurden Telegraphendrähte durchschnitten.

Straßen durch Stacheldraht versperrt schreibt wörtlich mitteilte selbst unter anderem, daß Lage in Irland noch sehr ernst. Zeitung schließt mit Frage, wer weiß, was englische Regierung noch verborgen hält.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

Presse vom 25. Die Franzosen haben offensichtlich die Führung in den Operationen bei Verdun übernommen. Bisher ist es den Deutschen nur gelungen, die Franzosen aus ihren Stellungen auf die Verteidigungslinie zurückzumerfen, jetzt sind die französischen Gegenangriffe im Begriff, zur Gegenoffensive zu werden.

Die Russen werden sich in kurzem mit den Engländern in Mesopotamien vereinigen.

Die amerikanische Note ist am Samstag in Berlin veröffentlicht worden. Das deutsche Hauptquartier berät über sie und die deutschen Regierungstreife halten die Lage für äußerst ernst.

Die Einnahme von Trapezunt war von erbitterten Kämpfen begleitet. Die Türken haben viele Kanonen und große Mengen Kriegsmaterial zurückgelassen.

Presse vom 23./28. Im Westen deutsche Offensive gegen die englische Front.
2 deutsche Flieger warfen Bomben auf den Flugplatz bei Desel am Golf von Niga.
8 englische Flieger warfen Bomben auf das türkische Lager in Katia nahe dem Suez-Kanal.

Am 25. beschloß ein deutsches Geschwader von leichteren Kreuzern und Torpedobooten 1/2 Stunde lang Lowestoft und Harmouth und zog sich nach Kampf von 20 Minuten mit englischen Kriegsschiffen zurück. 24 Gebäude beschädigt, 4 Personen tot, 12 verletzt.
Man glaubt, daß die Deutschen der amerikanischen Note nachgeben.

Tarnow-Gorlice.

Ein Jahr ist vergangen, seitdem die Heere der verbündeten Zentralmächte ihren beispiellosen Siegeszug gegen Rußland begannen, an dem Tage, an dem deutsche und österreichisch-ungarische Truppen unter dem Befehl des Generalfeldmarschall Mackensen die russische Front zwischen Tarnow und Gorlice in Westgalizien überall eindrückten, an mehreren Stellen durchbrachen und den Uebergang über den Dunajec erzwangen. In unaufhaltsamem Siegeszug wurde im Laufe von 2 Monaten fast ganz Galizien vom Feinde befreit, Przemyßl und Lemberg wieder erobert, die Russen, die schon zum Teil die Karpathen überschritten hätten und in Ungarn eingedrungen waren, nach Osten und Norden zurückgejagt. Von Lemberg wandte sich die Armee Mackensen nach Norden, gleichzeitig trieb unser Hindenburg große feindliche Heere in den Ostseeprovinzen vor sich her und im Zentrum drängten die Armeen Bogyrych und

Prinz Leopold von Bayern immer stärker auf Warschau und Zwangorod zu. Nach einem weiteren Monat mußte vor diesem einzigartigen konzentrischen Vorgehen die stärkste russische Festung Warschau preisgegeben werden, und nun gab es kein Halten mehr. Eine Festung nach der anderen fiel in die Hände der siegreichen verbündeten Heere, und zu Beginn des Herbstes war die größte, von Osten drohende Gefahr beseitigt, die gewaltigen Heeresmassen, mit denen Rußland in den Krieg eingetreten war, und uns niederzumalzen gedachte, waren teils gefangen, teils vernichtet, die Reste fluteten in kopfloser Flucht nach Osten zurück. Ganz Polen und große Teile der Ostseeprovinzen sind seitdem fest in unserem Besitz, und deutsche und österreichische Truppen haben seither mit unüberwindlicher Zähigkeit jeden Versuch des Feindes, die neu gewonnene Grenze wieder nach Westen zu verschieben, vereitelt. Fest und unerschütterlich steht seit 1/2 Jahren die deutsch-österreichische Wacht im Osten.

Was die verbündeten Truppen damals Schulter an Schulter an Leiden und Entbehrungen ertragen, in zähem Ausharren und dann in unaufhaltsamem Vorstürmen geleistet, steht in der Geschichte aller Zeiten beispiellos da, und die Namen der siegreichen deutschen und österreichischen Heerführer sind unauslöschlich in die Herzen unserer Völker eingegraben.

Wieder ist nun ein Winter vergangen, die warme Jahreszeit ist auf den heimischen Kriegsschauplätzen angebrochen, und die Augen der ganzen Welt sind diesmal erwartungsvoll nach dem westlichen Kriegsschauplatz gerichtet, auf dem seit fast 2 Monaten mit furchtbarer Erbitterung um den Besitz von Verdun gerungen wird. Herrliche Erfolge sind mittlerweile auch dort von unseren sieggewohnten Truppen errungen worden, mehrere wichtige Forts der Festung Verdun sind in unseren Händen und große feindliche Heere unter Verlust zahlreicher Gefangener bis fast zur Vernichtung geschlagen worden. Auch an vielen anderen Stellen der Westfront herrscht seit Beginn des Frühjahres rege Gefechtsstätigkeit und allenthalben hören wir von deutschen Erfolgen.

Noch weit schwerer, als im Osten wird es dort unserer Heeresleitung werden, einen entscheidenden Schlag zu führen, denn unsere Truppen stehen einem gut geschulten, tapferen Feinde gegenüber, der gleich uns entschlossen scheint, bis um letzten Atemzuge zu kämpfen. Hier wird schließlich die größere moralische Kraft, die größere Zähigkeit und Ausdauer den Ausschlag geben, und nach allem, was uns dieser Krieg bisher gelehrt hat, können wir vertrauen, daß diese bei uns sind.

Dunkel liegt auch heute noch die Zukunft vor uns, nur eins wissen wir, daß wir unbedingt siegen werden, weil wir siegen müssen.

G. Sch.

Aus deutschen Zeitungen.

23. Dezember 1915. Nach einer Berliner Nachricht ist General Emmich, der Eroberer von Wittich, gestiftet in Hannover gestorben.

24. Dezember 1915. In Italien eingetroffene serbische Flüchtlinge geben den Alliierten Schuld an ihrem Unglück und zwar besonders England, auf das sie besonders vertraut hatten.

1. Januar 1916. Der Berichterstatter des „Lokal-anzeigers“ schreibt aus Gallipoli, daß er die verlassenen englischen Lager bei Anaforta und die Magazine bei Kemikli Diman besucht habe. Überall waren Zeichen des eiligen Rückzuges. Viele unbedingte tote Soldaten lagen umher. Desgleichen waren ungeheure Vorräte an konserviertem Fleisch, Speck, Mehl, Gummi-Schläuchen, Zelten, Draht und Sanitätsmaterial zurückgelassen. Während des Besuchs beschloß ein englischer Kreuzer die Stellungen aus kurzer Entfernung ohne Erfolg. Die Suvla-Bucht bot ein wunderschönes Bild. Dort lagen & gestrandete englische Transporter. Die in den Felsen gesprengten Magazine waren bis an die Decke mit Vorräten gefüllt. Die türkischen Soldaten zählen die Beute und die Bauern sehen sehr zufrieden aus. Jeden Tag wird weitere Munition entdeckt, die die Engländer ins Wasser geworfen haben.

500-600 Deutsche, darunter ca. 20 Missionare, die während des Krieges in Kalkutta oder Madras interniert waren, befinden sich auf dem holländischen Indier-Dampfer „Golconda“ auf der Reise nach Deutschland.

Aus der „Weser-Zeitung“ vom 4. Jan. 1916.

Wien, 3. Jan. Zu der Meuterei einer indischen Division bei Ktesiphon in Mesopotamien drachtet der Sonderberichterstatter des „Neuen Wiener Journal“ aus Konstantinopel. An der Spitze der Truppen des Generals Townsend befand sich ein indischer Regiment. Als es in die Nähe der Grabsstätte Solman Tok, eines Heiligen, der auch in Indien hochverehrt wird, kam, verweigerte das Regiment La Gehorsam. Als nun der Widerstand dieser Truppenteile mit Gewalt gebrochen werden sollte, lehnte sich die Empörung auf die ganze indische Brigade aus, so daß sich die Engländer gezwungen sahen, den Kampf abzubringen und den Rückzug anzutreten. Eine große Anzahl indischer Offiziere und Mannschaften, die sich an der Empörung beteiligt hatten, wurde erschossen.

Die gefährdete Lage des Entente-Secres.

Heute's Büro erzählt aus Saloniki vom 4. Dez.: „Ich bin von einem Versuch an der französischen Front zurückgekehrt und sehe noch unter dem Eindruck nicht nur der Schwierigkeiten militärischer Art, die wir zu überwinden haben, sondern auch der Entbehrungen, denen die französischen und englischen Truppen ausgesetzt sind. Die französisch-englische Front dehnt sich entlang dem Vardar-Tal bis zum Zusammenfluß mit der Tscherna und weiter entlang dem Grabers-Planina. Der rechte Flügel läuft bis zum Doiran-See.“ Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: „Heute befehlet ich General Sarrail auf einem Bericht des serbischen Bataillons. Die Mannschaften sahen, sehr ermüdet, frisch aus. Sie waren voll Mut und verlangten alle, noch dem Kriegsschauplatz zurückzukehren (?). Die Offiziere versicherten, daß nach Albanien zurückgegangene Heer werde, nachdem es ausgeruht, wieder kämpffähig sein und verlangten, den Kampf fortzusetzen. Man vermutet, daß 100000 Mann die albanische Klippe erreichten.“

Der Saloniker Korrespondent des „Corriere della Sera“ wiederholt den Ruf nach der schleunigen Entsendung großer Verstärkungen: sonst sei das Entente-Heer verloren. Die Entente-Truppen könnten nicht länger Widerstand leisten.

Dem „Secolo“ wird telegraphiert: Angesichts des Vormarsches auf Demir-Kapu und des Erscheinens

von Reiterei bei Strumiza ziehen sich die Engländer und Franzosen in größter Eile zurück, um nicht abgefeuert zu werden. Das in Demir-Kapu befindliche Kriegsmaterial wurde fortgeschafft, die Bahnstation sowie die Eisenbahnbrücke von Demir-Kapu zerstört. Die Lazarett in Gemgheli wurden geräumt, die Verwundeten nach Saloniki gebracht. In der Gegend von Balandowo ist eine Schlacht im Gange. Die Stimmung in Saloniki ist sehr gedrückt, da jede Hoffnung auf ein Gelingen der Balkanexpedition nurmehr geschwunden ist.

Dem „Zeit Journal“ wird aus Genf vom 9. gedrahlet: Das Expeditionskorps befindet sich in einer Sackgasse. Seit die zusammengebrochene serbische Armee den Babuna-Paß aufgegeben hat, und in den eisigen Bergen Albanien den Totenkampf kämpft, bildet die Armee Sarrail nur noch eine kleine Truppe, deren Lage beängstigend ist. Ein Vorrücken ist unmöglich, da der Feind in mehrfacher Uebermacht ist und im Rücken befindet sich Griechenland.

Schwere Verluste der Italiener in Tripolis.

Konstantinopel, 9. Dezember. Wie die Blätter aus vertrauenswürdigem Quelle erfahren, meldet W. T. B., halten gut organisierte Streitkräfte der Senussi und der tripolitaniischen Eingeborenen das ganze Wilajet Tripolis besetzt. Sie haben ihr Hauptquartier in Suf-el-Dschuma, anderthalb Stunden von der Stadt Tripolis, errichtet und sind auch in die Kaja Syri eingedrungen. Bei den Kämpfen in dieser Kaja verloren die Italiener 6000 Mann an Toten und ließen sehr viel Waffen und Munition in den Händen der Eingeborenen.

Bulgarische Organisation in Serbien.

Aus dem Haag wird unter dem 15. Dezember gemeldet: Die Bulgaren organisieren das von ihnen eroberte Gebiet in Serbien. Sie teilten es in drei Provinzen, deren jede einem eigenen Gouverneur untersteht. In Nisch werden ein bulgarisches Postamt, Schulen, Kirchen und Zeitungen gegründet; alle Ladenaufschriften und Straßennamen sind bulgarisch.

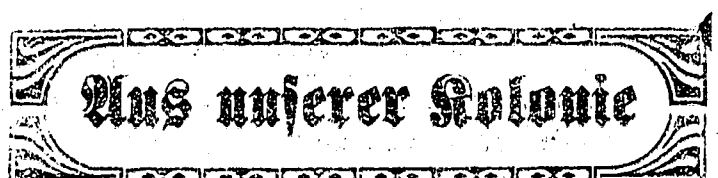
Wie groß ist die Gewalt eines Kanonenschusses?

Die Arbeitsleistung des Geschosses einer modernen Kanone, das 250 Kilogramm Pulver hat, beträgt nach den Untersuchungen des Schießtechnikers Generalleutnants z. D. Rohne, der über die Wirkung der Geschosse und über ihre Leistungen umfassende Versuche angestellt hat, rund 28 000 Metertonnen. Die gleiche Leistung, die durch das Pulver eines Kanonenschusses hervorgerufen wird, könnte nur durch eine Kraft von 11 Millionen Pferdestärken hervorgerufen werden. Vergleicht man nun damit die Kraft, mit der unsere Linienschiffe vorwärtsbewegt werden, dann erhält man erst einen richtigen Ueberblick über die furchtbare Gewalt des Pulvers. Die stärksten Linienschiffe der deutschen Flotte haben Maschinen von 20 000 Pferdestärken. Um die Gewalt von 11 Millionen Pferdestärken eines Kanonenschusses herauszubekommen, müßten die Maschinen von 550 Linienschiffen zusammenwirken, da erst ihre gesamte Anzahl dieser Kraft vermag, die in einem einzigen Kanonenschuß enthalten ist. Eine Kanone von der oben genannten Größe, nämlich 30,5 Zentimeter-Kaliber, hält ungefähr 150 Schüsse aus. Diese 150 Schüsse verbrauchen eine Kraft von rund 4 Millionen Metertonnen. Wie groß ist aber diese Arbeit? Von derartigen ungeheuren Zahlen kann man sich nur einen Begriff machen, wenn man ganz konkrete Fälle anführt. Das Gewicht eines Dreadnoughts beträgt 20 000 Tonnen. Mit der Gesamtzahl der Schüsse eines einzigen deutschen Kanonenrohrs könnte man also einen Dreadnought mit voller Ausrüstung 200 Meter in die Höhe heben. Das ist eine Leistung, die kaum vorstellen kann. Das Bedenkliche ist, daß Mittel und Wege gefunden worden sind, um die furchtbare Wucht dieser Kräfte in Fesseln zu schlagen und sich dienstbar zu machen. Die Kanonenrohre, die diesen gewaltigen Druck auszuhalten müssen, werden trotz Verwendung besten Materials dadurch natürlich sehr schnell abgenutzt. Endlich seien noch einige Mitteilungen über die Pulvermasse hinzugefügt, die heutzutage auf einem modernen Kriegsschiff vorhanden ist. Die S-Patrone

des Gewehrs Modell 98 enthält 3,2 Gramm Pulver. Eine Patrone der 30,5 Zentimeter-Kanone enthält ungefähr 250 Kilogramm Pulver. Es sind nach den Feststellungen des Generalleutnants Rohne zur Füllung einer einzigen 30,5 Zentimeter-Patrone ebensolche große Pulvermassen nötig, wie für 80 000 S-Patronen, d. h. man könnte mit der gesamten Munition eines kriegstarken Bataillons nur zwei 30,5 Zentimeter Patronen füllen. Die Munitionsmasse eines gesamten Schiffes, das mit zehn 30,5 Zentimeter-Kanonen ausgerüstet ist, entspricht also der Taschenmunition von nicht weniger als 20 deutschen Armeekorps, wenn für jedes Geschütz des Kriegsschiffes nur 100 Schüsse vorgesehen sind. Man kann sich schon aus diesen Zahlen eine Vorstellung von der Wucht und Masse des Pulvers machen, die ein modernes Kriegsschiff birgt.

Verkehrsbefchränkungen in Rußland.

Wie „Paris Midi“ unter dem 4. September meldet, verkehren seit dem 1. September nur noch drei Züge täglich zwischen Petersburg und Moskau statt wie bisher zehn. Den russischen Blättern wurde natürlich von der Zensur nicht gestattet, dies bekannt zu geben.



Daresfalam 28. April. Gegen 7 Uhr morgens erschienen vor Daresfalam ein englisches Linienschiff und ein Kreuzer in Begleitung von zwei Flugzeugen. Gegen 1/8 begannen die Schiffe mit mittleren und schweren Geschützen die Gegend der Simbafsmündung zu beschießen. Es wurden etwa 300-350 Schuß abgegeben. Der Erfolg dieses Munitionsaufwurfes war recht unbedeutend. Es wurde ein Rettengefangener am Fuße leicht verwundet.

Hoch- u. Niedrigwasser und Phasen des Mondes zu Daresfalam für den Monat Mai 1916.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	2 h 35 m	2 h 55 m	8 h 50 m	9 h 15 m
2	3 h 20 m	3 h 40 m	9 h 35 m	9 h 55 m
3	3 h 55 m	4 h 10 m	10 h 10 m	10 h 25 m
4	4 h 30 m	4 h 50 m	10 h 45 m	11 h 0 m
5	5 h 10 m	5 h 25 m	11 h 20 m	11 h 40 m
6	5 h 45 m	6 h 5 m	11 h 55 m	— h — m
7	6 h 30 m	6 h 55 m	0 h 20 m	0 h 45 m
8	7 h 15 m	7 h 45 m	1 h 5 m	1 h 25 m
9	7 h 50 m	8 h 20 m	1 h 35 m	1 h 50 m
10	8 h 50 m	9 h 50 m	2 h 40 m	3 h 40 m
11	10 h 50 m	11 h 25 m	4 h 25 m	5 h 25 m
12	11 h 55 m	— h — m	6 h 0 m	6 h 40 m
13	0 h 55 m	1 h 25 m	7 h 20 m	7 h 50 m
14	1 h 55 m	2 h 20 m	8 h 0 m	8 h 40 m
15	2 h 40 m	3 h 5 m	9 h 0 m	9 h 15 m
16	3 h 30 m	3 h 50 m	9 h 55 m	10 h 5 m
17	4 h 0 m	4 h 15 m	10 h 15 m	10 h 30 m
18	4 h 35 m	4 h 50 m	10 h 45 m	11 h 0 m
19	5 h 5 m	5 h 20 m	11 h 15 m	11 h 30 m
20	5 h 30 m	5 h 45 m	11 h 50 m	— h — m
21	6 h 5 m	6 h 20 m	0 h 5 m	0 h 20 m
22	6 h 30 m	6 h 45 m	0 h 30 m	0 h 45 m
23	7 h 0 m	7 h 25 m	0 h 55 m	1 h 10 m
24	8 h 0 m	8 h 40 m	1 h 45 m	2 h 15 m
25	8 h 55 m	9 h 40 m	2 h 25 m	3 h 25 m
26	10 h 25 m	11 h 10 m	4 h 15 m	4 h 55 m
27	11 h 50 m	— h — m	5 h 35 m	6 h 25 m
28	0 h 30 m	1 h 25 m	7 h 5 m	7 h 40 m
29	1 h 50 m	2 h 15 m	8 h 0 m	8 h 30 m
30	2 h 25 m	2 h 55 m	8 h 50 m	9 h 15 m
31	3 h 20 m	3 h 40 m	9 h 35 m	9 h 55 m

2. Neumond. — 10. Erstes Viertel. — 17. Vollmond. — 25. Letztes Viertel. — 31. Neumond.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schellner, Morogoro.

Antiquarische Bücher
in grosser Auswahl
Buchhandlung d. Deutsch-Ostafrikan. Ztg., Daresfalam.

Bekanntmachung.

Ich bin vom Kaiserlichen Bezirksgericht Daresfalam als Nachlasspfleger über das Vermögen des am 12. Februar verstorbenen Pflanzungsleiter und Vizefeldwebels d. R. **Hanns Bach** ernannt worden. Ich ersuche, Schulden an den Nachlass oder Gegenstände, die Bach gehören, bei mir bis zum

15. Juni 1916

einzu zahlen oder anzumelden. Forderungen an den Nachlass sind mit Belegen gleichfalls bis zum 15. Juni 1916 bei mir geltend zu machen. Nach diesem Tage eingehende Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Lindi, den 23. April 1916.

W. Werneyer
Pflanzungsbesitzer, Vizefeldw. d. L. II.

Nachlaß.

Als Pfleger über den Nachlaß des am 16. März 1916 zu Olgos an Schwarzwasserfelder verstorbenen Vizefeldwebels d. L. Piore (Polizeiwachmeister in Musoma, Bez. Schirali) fordere ich alle diejenigen, die demselben etwas schulden oder eine ihm gehörige Sache in Besitz haben oder an den genannten V. F. Piore eine Forderung zu haben glauben, auf sich bis zum 1. August 1916 mit mir in Verbindung zu setzen

Mzimba, Bez. Schirali, 5. April 1916

J. Schulze Dr. jur.

Baby-Aussteuer Photogr. Platten 9/12!

hyg. Wädeln, gestr. Jäckchen, Hemden, Stoppdecke, Kissen, alles mit Bezügen und m., komplett. Getragene gute Kleider, Blasen, Kostüme, schwarze u. braune Strümpfe, schöne gute Leibwäsche für Damen. Auch Kinderwäsche und Schuhe Nr. 25. Näheres unter S. B. an die Exp. der Deutsch-Ostafrikan. Ztg., Morogoro.

Buchbinder-Arbeiten
in jeder gewünschten Ausführung werden prompt und dauerhaft ausgeführt.
Druckerei d. D.O.A. Ztg., Morogoro.

Eine photogr. Ausrüstung mit 4 Dtzd. Platten ohne Apparat habe ich zu verkaufen. Preis Rpf. 100.— Die Platten allein können nicht abgegeben werden. Angebote unter „A. Z.“ an die D. O. A. Z., Morogoro, erbeten.

Lokomobile,

10-20 PH., zu kaufen gesucht. Off. unter F. S. 10 an die Exp. des Bl. Morogoro.